

Wetziker Busgeschichten

Lenkkräfte



Gerold Schmid

Als Person männlichen Geschlechts empfinde ich es als Gratwanderung, über das andere Geschlecht zu schreiben. Denn männlich läuft schnell Gefahr, entweder in die Macho-Ecke gedrängt oder als Sexist abgestempelt zu werden. Das Ganze spitzt sich noch zu, wenn ich jetzt über Frauen am Steuer schreibe. Genauer gesagt über Frauen hinter dem Steuer eines Busses.

Die gibt es. Und weil sie noch in der Minderzahl sind, komme ich selten dazu einen... – ja, wie sag ichs denn? – weiblichen Chauffeur...?, halt, das kann sexistisch verstanden werden, also Chauffeuse...? Nein, das tönt zu belanglos, so wie Coiffeuse..., nein, nein, ich habe ja nichts gegen Coiffeusen... Meine Gedanken beginnen zu rotieren.

Die Lösung des Problems entnehme ich der geöffneten Gratiszeitung meines Sitznachbarn. Im Kampf gegen die Verwendung sexistischer Wörter lese ich schielend, will die EU den Sprachgebrauch diesbezüglich neu regeln. Nach dem Willen der EU-Verwaltung sollen Polizistinnen und Polizisten verschwinden und zu Polizeikräften werden. Auch bei uns, so erinnere ich mich, sind ja Lehrerinnen und Lehrer bereits zu Lehrkräften geworden. Ich spinne den Gedanken weiter: Die Putzfrau wird zur Putzkraft, die Politikerinnen und Politiker werden zu Politikkräften und – ich jubiliere über meinen genialen Einfall – die Chauffeusen und Chauffeure ganz einfach zu Lenkkräften. Aus psychologischer Sicht macht das durchaus Sinn. Zu wissen, dass ich in der sich ausbreitenden Wirtschaftskrise tagtäglich, ja sogar noch im Bus, von lauter «Kräften» umgeben bin – das hilft mir, meinen Alltag sorgloser zu bewältigen.

Unter dem Namen «Wetziker Busgeschichten» erscheinen in loser Folge Beobachtungen aus dem Alltag eines Buspassagiers.